

Gdańsk 2015, Nr. 33

Marta Turska
Universität Gdańsk

Kulinarische Phraseologismen zwischen Kulturspezifität und Universalität

Culinary phraseology – between cultural specificity and universalism. – Culinary names belong to the main lexical store of a language and that is why are often used in phraseology. They are used for building metaphors and images, which in a figurative way illustrate states and events of the reality beyond language. Within culinary phraseology one can identify universal units and the specific ones which are strictly connected with a given language and culture. The article presents the most important sources of origins of culinary phrasemes, which have been divided into the universal and the specific ones. It has been illustrated by the examples from four languages: German, English, Polish and Spanish.

Key words: phraseme, phraseology, culinary, origin

Frazeologia kulinarna między specyfiką kulturową a uniwersalnością. – Nazwy kulinarne należą do centralnych zasobów leksykalnych języka i jako takie są chętnie wykorzystywane we frazeologii. Służą budowaniu metafor i obrazów, które w sposób przenośny ilustrują zdarzenia i stany rzeczywistości pozajęzykowej. Wśród frazeologii kulinarnej wyróżnić można jednostki uniwersalne oraz specyficzne, ściśle związane z danym językiem i kulturą. Artykuł przedstawia najważniejsze źródła pochodzenia frazeologizmów kulinarnych w podziale na uniwersalne i specyficzne, ilustrując je przykładami w czterech językach: niemieckim, angielskim, polskim i hiszpańskim.

Słowa kluczowe: frazeologizm, frazeologia, kulinaria, pochodzenie

1. Einleitung

Die kulinarische Lexik steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt zahlreicher Publikationen und Untersuchungen. Sie bildet einen der zentralen Bereiche des Wortschatzes jeder Sprache, der allgemein bekannt, hochfrequent und in der Phraseologie stark vertreten ist. Es gibt eine ganze Reihe von phraseologischen Ausdrücken und Sprichwörtern, in denen das Thema der Kochkunst thematisiert wird, denn dieser Bereich der menschlichen Existenz wird sehr gern versprachlicht. Kulinarische Lexik fungiert als Kernwort und Sinngeber zahlreicher phraseologischer Einheiten und dient der Bildung von Metaphern und Sinnbildern, die auf übertragene Art und Weise die menschliche Erfahrung zum Ausdruck bringen (vgl. SCHATTE 2014: 298). Im Folgenden werden die Kulturgebundenheit, die intersprachliche Kontinuität und Variabilität des phraseologischen, auf Kulinaria bezogenen Materials in vier europäischen Sprachen überprüft.

Phraseologismen, als Einheiten der Volkskunde und Ausdruck menschlicher Erfahrung, tradieren gewisse kulturelle und historische Traditionen. Andererseits zeigen sie aber unbeschränkte Möglichkeiten metaphorischer Erfassung kollektiver Wissensstrukturen, um bestimmte Sachverhalte auf eine eigentümliche, sprachspezifische Art und Weise zu übermitteln. Ein interlingualer Vergleich zeigt, dass den Sprachbenutzern verschiedener Sprachen unterschiedliche Ausdrucksmittel zur Verfügung stehen, um bestimmte Sachverhalte in Worte zu fassen. Diese Ausdrucksmittel gehen auf verschiedene, mal gemeinsame, mal eigene Quellen zurück. Im Folgenden stehen die phraseologischen Herkunftsbereiche einzelner Sprachen im Brennpunkt des Interesses. Die kulinarischen Phraseologismen des Deutschen, Englischen, Polnischen und Spanischen werden auf ihren kulturellen Hintergrund hin untersucht, um zu überprüfen, inwieweit sie in das gemeinsame europäische Kulturerbe eingebettet sind, die europäische Tradition fortsetzen und inwieweit sie kulturspezifisch bedingt sind.

Ohne tiefer in die definitorischen Diskussionen einzudringen, wird im Folgenden unter dem Begriff *Phraseologismus* eine feste, reproduzierbare Wortgruppe verstanden, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den lexikalischen Einzelbedeutungen ableiten lässt, sondern im übertragenen Sinne zu verstehen ist. Die Phraseologismen weisen in verschiedenem Grad Poylexikalität, Idiomatizität und Stabilität auf und können satzgliedwertig oder satzwertig fungieren (vgl. u.a. BURGER 1998, FLEISCHER 1997, PALM 1995, DONALIES 2009). Im vorliegenden Beitrag wird die breite Auffassung von Phraseologismen vertreten, dh. auch Gemeinplätze, geflügelte Worte, Routineformeln und Sprichwörter werden dazu gezählt (vgl. BURGER 1998: 36–40, DONALIES 2009: 93). Aus dem hier angenommenem Forschungsansatz ergibt sich, dass im Folgenden nur solche Phraseologismen untersucht werden, die zumindest ein Inhaltswort (Autosemantikum) – eine kulinarische Bezeichnung – beinhalten.

Was als *kulinarisch* gilt, lässt sich nicht ganz einfach definieren. Viele Bezeichnungen gehören selbstverständlich dem kulinarischen Wortschatz an, wobei aber die Zugehörigkeit der Namen vieler Zutaten oder Rohstoffe nicht mehr offensichtlich ist. Eine genaue Abgrenzung des kulinarischen Wortschatzes vom Wortschatz anderer Fachbereiche, wie z.B. Botanik, Zoologie, Physik, ist wegen gemeinsamer Zeicheninventare kaum möglich. Auf jeden Fall gehören Namen von Speisen und Getränken, aber auch ihrer Komponenten, d.h. Rohstoffe, also Bezeichnungen von Fleischarten, Gemüse, Obst, Gewürzen usw. zum kulinarischen Wortschatz (vgl. BOCHNAKOWA 1984: 7, WIERLACHER 2008: 112, WITASZEK-SAMBORSKA 2005: 9, 34–36, WOTJAK 2010: 115). Bei der Auswahl der zu untersuchenden phraseologischen Einheiten war eine gewisse Arbitrarität nicht zu vermeiden. Ob sich ein gegebener Phraseologismus auf ein kulinarisches oder bspw. zoologisches Denotat bezieht, ist oft schwer zu entscheiden. *Ente*, *Fisch*, *Gans*, *Pute* kann beides bedeuten: vom lebendigen Tier bis zu einem entsprechend zubereiteten Gericht. Vermieden wurden Einheiten, die sich, nach Meinung der Autorin, eindeutig auf ein lebendiges Tier mit seinem typischen Verhalten oder seinen typischen Eigenschaften oder z.B. auf *Wasser* als Gewässer und Lebensumfeld von Fischen beziehen. Die Auswahl der hier zu untersuchenden Phraseologismen und die Ausgrenzung der Inhaltspläne anderer Bereiche als der Kochkunst ist, wie bereits erwähnt, ziemlich arbiträr. Der Schwerpunkt liegt also beim Essbaren

und Trinkbaren, nicht berücksichtigt wurden die Verben des Essens sowie Bezeichnungen von Mahlzeiten, Geschmacksrichtungen, Küchenausrüstung und -geräten.

Was und wie gegessen und getrunken wird, ist in verschiedenen Kulturen und Sprechergemeinschaften unterschiedlich. Die Ess- und Trinkgewohnheiten haben ihren festen Platz innerhalb der Kultur, sie sind „distinktive Merkmale von Kulturen“ und gehören „zu den Handlungs- und Symbolfeldern der gesellschaftlichen Wirklichkeit im Alltag und im Festtag“ (WIERLACHER 2003: 165). Die Essgewohnheiten bilden sich im Laufe der Zeit, parallel zur Entwicklung der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Kultur und im engen Zusammenhang mit ihr heraus. Sie sind relativ stabil, obwohl auch sie langsam und allmählich dem kulturellen Wandel unterliegen. Die Essgewohnheiten spielen eine wichtige Rolle bei der Identitätsbildung des Einzelnen und der sozialen Gruppe. Sie stellen eine Art Grenze zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen oder auch zwischen sozialen Gruppen innerhalb einer Gesellschaft dar und trennen das Eigene vom Fremden. „Was für eine Kultur- und Sprachgemeinschaft wichtig ist oder gar symbolischen Wert hat, findet immer seinen Ausdruck in der Sprache“ (SCHATTE 2014: 297). Dies gilt auch für das Essen und Trinken. Deswegen wird im vorliegenden Beitrag das Vorhandensein von Phraseologismen angenommen, die ihre Inhaltspläne um spezifische kulturelle Begriffe bilden und in den Vergleichssprachen keine formähnlichen Pendanten haben, die auf die Spezifik und Eigentümlichkeit der Phraseologiebestände verschiedener Sprachen hinweisen. Andererseits werden viele äquivalente Einheiten vermutet, die auf gemeinsame, eine gewisse Kontinuität des europäischen Kulturerbes sicherstellende Quellen zurückzuführen sind und die auf die Verwobenheit der Sprachen miteinander sowie auf den ständigen Austausch von sprachlichen Elementen hindeuten. Inwieweit spiegelt sich nun die europäische, nationale oder lokale Kultur in den kulinarischen Phraseologismen wider? Dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden.

2. Zum Untersuchungskorpus

Das Korpus wurde anhand der in der Bibliographie erwähnten ein- und zweisprachigen Wörterbücher und Nachschlagewerke zusammengestellt und besteht aus einer über 1300 Einheiten umfassenden Sammlung kulinarischer Phraseologismen, darunter ca. 400 deutsche und je 300 englische, polnische und spanische phraseologische Einheiten. Für jede Sprache wurden mehrere Quellen herangezogen, um möglichst viele Einträge zu sammeln. Dennoch kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Die regionalen und nationalen phraseologischen Besonderheiten der polyzentrischen Sprachen Deutsch, Spanisch und Englisch wurden nur in dem Maße berücksichtigt, in dem sie in den konsultierten standardsprachlichen Nachschlagewerken verzeichnet wurden. In den im Weiteren angeführten Beispielen werden in Klammern fakultative Elemente, nach einem Schrägstrich lexikalische Varianten angegeben. Auf die Problematik der Äquivalenzbeziehungen und der Unterschiede im lexikalischen, strukturell-syntaktischen und semantischen Bereich zwischen den korrespondierenden Einheiten wird aus Platzgründen nicht eingegangen.

3. Phraseologische Gemeinsamkeiten der Vergleichssprachen

An erster Stelle wird das Material gezeigt, das die Realisierung von sprachlichen Gemeinsamkeiten auf phraseologischer Ebene in den jeweiligen Sprachsystemen veranschaulicht. Viele Phraseologismen der europäischen Sprachen kommen in derselben oder sehr ähnlichen Form vor und tradieren das gemeinsame europäische Erbe (vgl. die sog. Interphraseologismen, u.a. BRAUN/KRALLMANN 1990, MAĆKIEWICZ 1988, BERGMANN 1995, PASZENDA 2000, SCHATTE 2006, SCHATTE 2007). Ihre Quellen sind die Bibel, die Mythologie und Geschichte der antiken Welt, historische Ereignisse, Werke der Weltliteratur, Äußerungen berühmter Persönlichkeiten, parallele Staats- und Rechtssysteme u.Ä.

Im Folgenden werden einige, für die kulinarischen Phraseologismen besonders prägnante Quellen genannt. Die auf diese Quellen zurückzuführenden Einheiten sind unterschiedlich verbreitet und nicht immer in allen Vergleichssprachen vorhanden¹.

(1) kulinarische Phraseologismen biblischer Herkunft:

- dt. *der Mensch lebt nicht vom Brot allein*, engl. *man cannot live by bread alone*, poln. *nie samym chlebem żyje człowiek*, span. *no sólo de pan vive el hombre*;
- dt. *alltägliches/tägliches Brot*, engl. *someone's daily bread*, poln. *chleb powszedni*, span. *el pan nuestro de cada día*;
- dt. *das Salz der Erde*, engl. *the salt of the earth*, poln. *sól ziemi/świata*, span. *la sal de la tierra*;
- dt. *die verbotene Frucht*, engl. *forbidden fruit*, poln. *zakazany owoc*, span. *la fruta prohibida*;
- dt. *etw. für ein Linsengericht hergeben*, engl. *sell (one's birthright) for a mess of pottage*, poln. *sprzedać za miskę soczewicy*, span. *venderse por un plato de lentejas*;
- dt. *ein Land, wo Milch und Honig fließt*, engl. *a land of milk and honey*, poln. *kraina mlekiem i miodem płynąca*, span. *una tierra donde fluye leche y miel*;
- dt. *jungen Wein in alte Schläuche füllen/fassen*, engl. *put new wine in old bottles*, poln. *nie leje się młodego wina do starych beczek*;
- engl. *manna from heaven*, poln. *manna z nieba*, span. *el maná del cielo*;
- dt. *die Spreu vom Weizen trennen*, engl. *separate the wheat from the chaff*, poln. *oddzielać ziarno od plew*².

¹ Im Folgenden wird vom Begriff des *Interphraseologismus* abgesehen. Es werden phraseologische Pendants präsentiert, die in allen Vergleichssprachen vorkommen, alle Kriterien erfüllen und als Interphraseologismen gelten können, aber auch solche, die der Interphraseologismen-Definition nicht gerecht werden. Trotzdem berufen sie sich auf die gesamteuropäischen Wurzeln und Traditionen und werden hier verzeichnet. Im vorliegenden Beitrag wird die Herkunft der kulinarischen Phraseologismen beleuchtet, die quantitativen Kriterien hingegen werden außer Acht gelassen.

² Außer den oben genannten Beispielen gibt es weitere Phraseologismen biblischer Provenienz, die nur eine Entsprechung oder gar keine Pendants in den anderen Vergleichssprachen haben und hier nicht verzeichnet werden. Dasselbe gilt für die anderen im Beitrag besprochenen Gruppen von Phraseologismen.

- (2) kulinarische Phraseologismen antiker Provenienz (Mythologie, Literatur, Geschichte und Brauchtum der griechischen und römischen Antike):
- dt. *das Huhn, das goldene Eier legt, schlachten*, engl. *kill the goose that laid the golden egg*, poln. *zabić/zarznąć kurę znoszącą złote jajka*, span. *matar la gallina de los huevos de oro* (Phraseologismus literarischer Herkunft, entstammt einer Fabel von Jean de La Fontaine, die wiederum auf einer Fabel des griechischen Dichters Äsop basiert, vgl. BUITRAGO 2012: 386, Duden 2003, PODLAWSKA/ŚWIĄTEK-BRZEZIŃSKA 2008: 183);
 - dt. *Apfel der Eris, Apfel der Zwietracht, [Zankapfel, Erisapfel]*³, engl. *an apple of discord*, poln. *jabłko niezgody*, span. *la manzana de la discordia* (nach der griechischen Sage warf die nicht zur Hochzeit der Thetis und des Peleus geladene Eris einen Apfel mit der Aufschrift „der Schönsten“ unter die Hochzeitsgäste, wodurch es zum Streit zwischen Hera, Athene und Aphrodite kam, vgl. Duden 2003, BUITRAGO 2012: 389);
 - dt. *Brot und Spiele!*, engl. *Bread and circuses!*, poln. *Chleba i igrzysk!*, span. *¡Pan y toros!* (Übersetzung aus dem lat. „panem et circenses“. Mit diesen bitteren Worten kritisierte der Satirendichter Juvenal in seinen „Satiren“ (10, 81) das römische Volk, das nur den Anspruch auf Brot und Zirkusspiele gegenüber den Herrschern der röm. Kaiserzeit erhoben hatte (vgl. Duden 2003, АУТО 2009: 43). Als Beispiel der Variabilität unter den Phraseologismen antiker Herkunft ist die spanische Version sehr interessant, die Ende des 18. Jahrhunderts entstanden ist, als in Madrid eine anonyme, die Demagogie der Regierung und die Ignoranz des Volkes kritisierende Broschüre unter dem Titel „Pan y toros“, d.h. wörtlich „Brot und Stiere“, verbreitet wurde. Verfasser der Broschüre war der anerkannte liberale Kritiker León del Arroyal (1775–1813). 1864 wurde in Madrid eine Zarzuela unter demselben Titel und mit dem Text von José Picón (1829–1873) aufgeführt, die den Hof des spanischen Königs Karl IV kritisierte, vgl. BUITRAGO 2012: 513–514);
 - dt. *das attische Salz*, poln. *sól attycka/parnaska*, span. *sal ática* (die Redewendung bezieht sich auf die altattische Dichtung und den eleganten Stil der griechischen Literatur, vgl. Duden Bd. 11 2002: 604);
 - dt. *im Wein ist/liegt Wahrheit*, engl. *in wine there is truth*, poln. *prawda w winie*, span. *en el vino está la verdad* (Übersetzung aus dem lat. Sprichwort *in vino veritas*, das auf den griechischen Dichter Alkaios zurückgeht, vgl. Duden Bd. 12 1993: 239);
 - poln. *nie odmawiać komuś chleba i soli, przyjąc kogoś chlebem i solą*, span. *negarle a alguien el pan y la sal*, (BUITRAGO (2012: 469) verbindet diese Redewendung mit der altertümlichen Sitte, Gäste mit einem Stück Brot und einer Prise Salz willkommen zu heißen, die Frieden und Begrüßung symbolisierten. Niemandem

³ Die Lexeme *Zankapfel* und *Erisapfel* werden in den obigen Überlegungen in eckigen Klammern zwar als Äquivalent angegeben, sie können jedoch nicht als Phraseologismen angesehen werden, weil sie das Kriterium der Polylexikalität nicht erfüllen (vgl. u.a. DONALIES 2009: 7, HENSCHERL 1987).

- wurde solch ein Empfang im Voraus abgesprochen. Auch KOPALIŃSKI (2012: 37) weist auf die altertümliche Provenienz dieser im Slawentum altbekannten Sitte hin).
- dt. *das Brot brechen*, engl. *break bread with*, poln. *łamać z kimś chleb*, span. *partir el pan* (spontan könnte die Herkunft dieser Wendung in der Bibel gesucht werden, aber es ist auch möglich, dass sie der Antike entstammt. Das Brot hatte seit je eine ganz besondere Bedeutung für die Menschheit. Das Brotbrechen war im Altertum üblich und hatte vor allem Bedeutung als Bestattungsritual und Opfergabe. Es ist wohl möglich, dass sich die Bibel hier eines längst bekannten, üblichen Bildes bediente, vgl. KOPALIŃSKI 2012: 37).
 - dt. *mit Zuckerbrot und Peitsche*, engl. *carrot and stick*, poln. *metoda kija i marchewki*, span. *ponerle a alguien la zanahoria/el palo y la zanahoria/usar el palo y la zanahoria/la táctica/el truco del palo y la zanahoria* (nach BUITRAGO 2012: 551 geht diese Redewendung auf eine altertümliche Fabel über einen Bauern und seinen Esel zurück, wobei die polnische Version vermutlich eine Übertragung aus dem Englischen ist⁴).
- (3) Phraseologismen mit Quellen in der mittelalterlichen und späteren Geschichte, Literatur und Kultur Europas, in parallelen Sitten, Wert- und Rechtssystemen, in sozialen Aktivitäten der Menschen, wie Handel, Wirtschaft, Gewerbe, usw.:
- dt. *weder Fisch noch Fleisch*, engl. *neither fish nor fowl*, *neither fish, flesh, fowl, nor good red herring*, poln. *ni (to) z mięsa, ni (to) z pierza*, span. *ni carne ni pescado* (die Quellen dieser Redewendung liegen wohl im katholischen Mittelalter, in einer der damals zahlreichen Diskussionen darüber, was während der Fastenzeit gegessen werden darf, vgl. BUITRAGO 2012: 470–471, AYTO 2009: 130. Interessant sind auch die Variationen der Redewendung mit anderen sprachspezifischen lexikalischen Komponenten, wie dt. *weder Salz noch Schmalz*, span. *ni chicha ni limonada*);
 - dt. *jdn. auf Brot und Wasser setzen/bei Wasser und Brot sitzen*, engl. *on bread and water*, poln. *być/siedzieć/trzymać kogo o chlebie i wodzie*, span. *a pan y agua* (nach der Diät eines Häftlings im Gefängnis, vgl. KOPALIŃSKI 2012: 38);
 - dt. [*Kanonenfutter*], engl. *cannon fodder*, poln. *mięso armatnie*, span. *carne de cañón* (nach BUITRAGO 2012: 620 wird diese Redewendung Napoleon zugeschrieben; andere Nachschlagewerke nennen als Quelle die engl. Wendung “food for powder” in W. Shakespeares Drama “Heinrich IV”, vgl. BĄBA 2001, Duden 2003);
 - dt. *das Ei des Kolumbus*, poln. *jajko Kolumba*, span. *el huevo de Colón* (die Wendung stammt aus einer – erst später auf Kolumbus übertragenen – älteren Anekdote, wie scheinbar unlösbare Probleme zu lösen sind. Die altspanische Redewendung wurde von den Italienern: dem Architekten Giorgio Vasari und später von Girolamo Benzoni aufgegriffen und in dessen Geschichte der Entdeckung

⁴ Vgl. die entsprechende Aussage von Mirosław Bańko unter <http://sjp.pwn.pl/slowniki/Metoda-kija-i-marchewki.html> (letzter Zugriff am 26.03.2015).

Amerikas auf Kolumbus übertragen, vgl. Duden Bd. 11 2002: 168, KOPALIŃSKI 2012: 112, BUITRAGO 2012: 242–243).

- dt. *eingepfercht/zusammengepreßt/dichtgedrängt wie die Ölsardinen/Heringe*, engl. *packed (in together) like sardines*, poln. *gnieść się/tłoczyć jak śledzie w beczce*, span. *como sardinas en lata* (nach der Art und Weise, Fische in Fässern einzusalzen und zu transportieren);
- dt. *(für jmdn.) die Kastanien aus dem Feuer holen*, engl. *pull the/someone's chestnuts out of fire*, poln. *wyciągać/wyjmować dla kogoś/za kogoś kasztany z ognia, wyciągać z ognia kasztany cudzymi rękami*, span. *sacar las castañas del fuego* (nach einer Fabel von Jean de La Fontaine (1621–1695), in der ein Affe geröstete Kastanien fressen will und sie von einer Katze aus der Glut holen lässt, vgl. BUITRAGO 2012: 598, Duden 2003, АУТО 2009: 62).

Eine weitere Gruppe von sprachliche Gemeinsamkeiten realisierenden Phraseologismen umfasst solche Einheiten, die die Parallelitäten in der Wahrnehmung der Welt durch Sprecher verschiedener Sprachen widerspiegeln und Ausdruck gleicher oder ähnlicher kollektiver Erfahrungen mit der außersprachlichen Wirklichkeit sind. Diesen Einheiten scheinen die durch die Wahrnehmung bestimmten Prototypen zugrunde zu liegen (z.B. dt. *glatt/schlüpfrig wie ein Aal*, engl. *(as) slippery as an eel*, poln. *śliski jak wegorz*, span. *escurrirse/deslizarse/escaparse como una anguila*). Diese Gruppe von Phraseologismen bezieht sich auf Beobachtungen und Erfahrungen der Menschen und auf Sachverhalte in der natürlichen Welt, sie repräsentieren eine natürliche semantische Kategorie, die auf einen Prototypen hin ausgerichtet ist. Deswegen werden diese phraseologischen Einheiten hier „natürliche“ Phraseologismen genannt (vgl. SZERSZUNOWICZ 2005: 94). Schwerlich zu ergründen wäre wohl, ob die den natürlichen Phraseologismen zugrunde liegenden Erfahrungen und Beobachtungen unabhängig voneinander gemacht wurden oder ob diese phraseologischen Einheiten auf die indogermanischen Wurzeln der Sprachen und auf die historischen Kultur- und Sprachkontakte, auf Entlehnungen und Lehnprägungen in vergangenen Sprachepochen zurückzuführen sind. Unter den kulinarischen Phraseologismen sind solche natürlichen Einheiten spärlich vorhanden:

(4) „natürliche“ Phraseologismen:

- dt. *eine harte Nuss sein, eine harte N. zu knacken haben/bekommen*, engl. *a hard/tough nut (to crack)*, poln. *twardy orzech do zgryzienia*, (vgl. die entsprechende lat. Redewendung *Qui edere vult nucleum, frangat nucem*, nach KOPALIŃSKI 2012: 282);
- dt. *der Apfel fällt nicht weit vom Stamm/vom Pferd*, engl. *the apple doesn't fall far from the tree*, poln. *niedaleko pada jabłko od jabłoni*;
- dt. *rot wie Krebs*, poln. *czerwony jak rak, spalić się na raka, spiec raka*, span. *rojo como un cangrejo, ponerse como un cangrejo*.

In der Kategorie der natürlichen Phraseologismen sind auch Einheiten zu finden, die universelle Ideen mit sprachspezifischem lexikalischem Material verbinden. Weil aber

Sprachspezifisches bereits in Erscheinung tritt, werden sie im weiteren Verlauf der vorliegenden Ausführungen erörtert.

4. Kulturspezifisches in den Phraseologismen

Obwohl die hier untersuchten Sprachen zu demselben Kulturkreis gehören und viele Kulturkontakte zu verzeichnen haben, gibt es in ihren Phraseologiebeständen auch kulturspezifische Merkmale. Als in die jeweiligen Kulturen eingebettete Einheiten der Volkskunde transportieren Phraseologismen und Sprichwörter auch eine Fülle von nationalen und regionalen Inhalten.

„[...] beim interlingualen Vergleich [treten] oft auch vielgestaltige kulturelle und national- bzw. landesspezifische Unterschiede in Erscheinung, zumal die Phraseologismen – neben ihrer kommunikativen Funktion – auch über eine kumulative Funktion verfügen. Diese äußert sich in der Widerspiegelung und Fixierung der Erfahrungen und Ergebnisse der sozialen Praxis in langue und parole“ (FÖLDES 1996: 86).

Die für eine Gesellschaft wichtigen spezifischen Sachverhalte finden ihren Niederschlag in der Phraseologie. Die phraseologischen Einheiten reflektieren bestimmte Realien, Konventionen und eigentümliche Begebenheiten. FÖLDES (1996: 88) spricht in diesem Sinne von kultur- bzw. landesspezifischen oder von landeskundlich relevanten Phraseologismen. Um sie zu verstehen, braucht man bestimmte „Hintergrundinformationen bzw. Kenntnisse der alten Sitten und Bräuche, der gesellschaftlichen Konventionen sowie der Mentalität“ (FÖLDES 1996: 50).

Die kulturspezifische Phraseologie unterteilt FÖLDES (1996: 88) in zwei Kategorien. Die erste Kategorie bilden „Wendungen, die weder im zu vergleichenden Sprachsystem noch in der Kultur oder Denkweise der anderen Gemeinschaft ein Äquivalent besitzen (d.h. auch das Denotat fehlt), vgl. *der deutsche Michel* („biederer Kleinbürger“)“. Man könnte überlegen, ob die Redewendung *jemanden in den Bierverschleiß tun* ein Beispiel solch einen Phraseologismus sein kann und ob die Sitte, Strafausschluss von der Kneiptafel zu verhängen, auch in anderen Sprachgemeinschaften bekannt ist. Solch eine These bedürfte jedoch tieferer Untersuchungen. Solche Wendungen wurden sonst unter den kulinarischen Phraseologismen nicht festgestellt, wahrscheinlich deswegen, weil mithilfe kulinarischer Bilder eher transparente und nachvollziehbare Konzepte vermittelt werden.

Zur zweiten Kategorie gehören „Phraseologismen, deren logisch-semantisches Modell für verschiedene Kulturen typologisch identisch ist, aber in der konkreten Realisierung jeweils unterschiedliche Kulturkomponenten erscheinen lässt“ (FÖLDES 1996: 88), d.h. dass die logisch-semantischen Strukturen universell sind (wie z.B. Vergleiche), aber „die konkrete lexikalische Füllung etwas Unwiederholbares, Spezifisches darstellt“. In dieser Kategorie lassen sich zwei Subkategorien unterscheiden. In der ersten Subkategorie liegt nach FÖLDES der Zufall der Motivation der Wendungen zugrunde, ihre „sprachliche Ausprägung [hat] keinen erklärbaren Hintergrund“ (FÖLDES 1996: 89). Beispiele für solche Phraseologismen sind:

- (5) kultur- bzw. landesspezifische Phraseologismen mit willkürlicher Motivation⁵:
- dt. *grinsen wie ein Honigkuchenpferd*; poln. *śmiać się jak głupi do sera/kolacza*;
 - dt. *leben/sich wohlfühlen wie die Made im Speck*; poln. *żyć/opływać we wszystko jak pączek w maśle*;
 - dt. *Äpfel und Birnen zusammenzählen/Äpfel mit Birnen vergleichen*; engl. *you can't compare apples and oranges, to be as different as chalk and cheese*; poln. *co ma pier-nik do wiatraka*;
 - engl. *make like banana and split, go fry an egg*, span. *mandar a alguien a freir espar-ragos/churros/buñuelos*;
 - dt. *Kartoffelwasser abgießen*, poln. *odcedzić kartofelki*, span. *cambiarles el agua a las aceitunas*.

Die Motivation dieser Beispiele lässt sich zwar logisch erklären und ist verständlich, z.B. bedeutete das poln. *śmiać się jak głupi do sera/kolacza* früher ‚begehrlich lachen, blicken‘ und nicht ‚gedankenlos, unreflektiert lachen‘. Die frühere Lesart und Bedeutung der Wendung veranschaulichen noch besser ihre älteren Formen, wie *śmiać się jak dziad do jaja, jak szkapa do owsa*, vgl. PODLAWSKA/ŚWIĄTEK-BRZEZIŃSKA 2008: 127), trotzdem aber scheinen die Ergänzungen der Vergleiche ziemlich arbiträr und zufällig gewählt worden zu sein. An ihrer Stelle hätten sich auch viele andere Lexeme befinden können.

Zu dieser Subkategorie gehören auch Phraseologismen, die semantisch der oben besprochenen Kategorie „natürlicher“ Phraseologismen zugeordnet werden können, d.h. solche Einheiten, die Parallelitäten in der Wahrnehmung der Welt durch Sprecher verschiedener Sprachen widerspiegeln und Ausdruck gleicher oder ähnlicher Erfahrungen mit der außersprachlichen Wirklichkeit sind. Es gibt viele Vergleiche, die auf dem Alltagswissen rund um das Essen basieren und metaphorische Bilder vermitteln. Ihre Inhaltspläne haben einen universellen Charakter, aber die lexikalische Füllung kann in verschiedenen Sprachen unterschiedlich sein. Ein Beispiel dafür, das mithilfe kulinarischer Komponenten realisiert wird, ist der Vergleich *„rot wie“*. Daran können wir die bereits genannte intersprachliche, kulturspezifische Variabilität erkennen: die Ergänzung dieses Adjektivphraseologismus variiert und der gleiche/ähnliche Inhalt wird mit Rückgriff auf verschiedene Ideen konzeptualisiert, wobei sich diese Ideen in den Vergleichssprachen wiederholen:

- dt. *rot wie eine Tomate*, span. *rojo como un tomate*, engl. *as red as a cherry/beetroot, go beetroot*, poln. *czerwony jak burak/indyk/rak*.

Ähnliches ist an den nächsten Beispielen zu beobachten – der Inhalt der phraseologischen Einheiten ist gleich oder fast gleich (‚sich gut verkaufen lassen‘, ‚nicht recht bei Verstand, dumm sein‘, ‚gleichgültig sein, wenig angehen‘), wird aber mit unterschiedlichen, mit der jeweiligen materiellen Kultur verbundenen lexikalischen Komponenten realisiert (im ersten Beispiel mit bedeutungsverwandten, im zweiten und dritten – unterschiedlichen):

⁵ Die Bedeutungen der angeführten Beispiele hängen dabei relativ eng zusammen.

- dt. *wie frische Brötchen/Semmel abgeben/weggehen*, poln. *jak świeże, ciepłe buteczki/ butki*, engl. *sell/go like hot cakes*, span. *venderse algo como churros/como pan bendito*;
- dt. *eine weiche Birne haben, Bohnen im Kopf haben, etwas an der Erbse haben, ein Erbsenhirn haben, keine/wenig Grütze im Kopf haben, einen weichen Keks haben, eine dumme/doofe) Nuss sein*, poln. *kapuściana głowa*, span. *ser un berzas/berzotas, más simple que la calabaza, tener poca sal*;
- dt. *etwas geht jmdn. einen Käse an, etwas geht jmdn. einen Quark an, etwas ist jmdm. Wurst*, engl. *not give/care a fig for sth/sb*, span. *importar algo un bledo/un pimiento/ un pepino/un rábano/un comino*.

In der zweiten Subkategorie der kulturspezifischen Phraseologie nach FÖLDES (1996: 88) „ist die lexikalische Füllung der Wendungen landeskundlich erklärbar determiniert“ (FÖLDES 1996: 89). Im Folgenden wird eine kurze Übersicht über die Phraseologismen gegeben, bei denen die Wahl der lexikalischen Komponenten begründet ist. Angegeben wird auch ihre kulturelle Verknüpfung:

- (6) kultur- bzw. landesspezifische Phraseologismen mit landeskundlich erklärbarer Motivation:
- a) mit Bezug auf nationale Geschichte, historische Persönlichkeiten und mit historischen Ereignissen verbundene Überlieferungen:
 - engl. *go for your tea* (‘ermordet werden‘; die Redewendung entstand unter den Mitgliedern der IRA im späten 20. Jahrhundert, vgl. AYTO 2009: 348);
 - pl. *kielbasa wyborcza* (‘leere, von Politikern während der Wahlkampagnen gemachte Versprechungen‘. Der Ausdruck kommt nach PODLAWSKA/ŚWIĄTEK-BRZEZIŃSKA (2008: 158) aus den Zeiten des polnischen Realsozialismus, als bei den Wahlveranstaltungen Würstchen mit Senf und Brötchen ausgegeben wurden);
 - span. *para todos café/café para todos* (‘Das gleiche für alle‘. Die Redewendung geht angeblich auf General Gonzalo Queipo de Llano (1875–1951) zurück, der während des Spanischen Bürgerkriegs mit diesen Worten Tausende der Sympathisanten der linken politischen Parteien und Gewerkschaften erschießen ließ, vgl. BUITRAGO 2012: 516);
 - b) mit Bezug auf lokale, landesspezifische Sitten und Bräuche:
 - dt. *es geht um die Wurst* (‘es geht um die Entscheidung, kommt auf vollen Einsatz an‘. Diese Wendung bezog sich ursprünglich auf volkstümliche Spiele oder Wettkämpfe auf Volksfesten, bei denen als Preis eine Wurst winkte, z.B. Wurstklettern, -angeln, -schnappen, vgl. Duden Bd. 11 2002: 821);
 - engl. *from soup to nuts* (‘von Anfang bis Ende, vollständig‘, nach der Abfolge der servierten Gerichte, vgl. AYTO 2009: 326);
 - span. *llegan a los anises/a las aceitunas* (‘das Ende einer Mahlzeit, einer Zeremonie erreichen‘. Wie in der voranstehenden engl. Redewendung, nimmt diese

- Bezug auf die Reihenfolge der Gerichte. Der Anis oder die Oliven wurden zum Abschluss des Gelages oder Banketts serviert, vgl. BUITRAGO 2012: 415);
- poln. *podać czarną polewkę* (von Adam Mickiewicz festgehaltene Sitte, dem Ver ehrer die Suppe aus Entenblut als Zeichen zu servieren, dass er von der Geliebten abgelehnt wurde, vgl. PODLAWSKA/ŚWIĄTEK-BRZEZIŃSKA 2008: 274);
 - span. *¡Nos van a dar las uvas!/darle a alguien las uvas* (Dieser Phraseologismus spielt auf die Sitte an, in der Silvesternacht Trauben zu essen, indem man die Mitternachtsglocken läuten hört, vgl. BUITRAGO, 2012: 505);
 - span. *pan y toros* (Bezug auf die in Spanien traditionsreichen Stierkämpfe);
- c) mit Bezug auf bestimmte Literaturwerke und Autoren (Autorenphraseologis men, vgl. FLEISCHER 1997: 66, DONALIES 2009: 36) oder Legenden und Sagen:
- dt. *die Milch der frommen Denkungsart/Denkart* (Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell“, vgl. Duden Bd. 11 2002: 488);
 - dt. *wer nie sein Brot mit Tränen aß* (Zitat aus Goethes „Wilhelm Meisters Lehr jahre“, vgl. Duden Bd. 11 2002: 129);
 - dt. *getretener Quark wird breit, nicht stark* (Zitat aus dem „Buch der Sprüche“ des „Westöstlichen Diwans“ von Goethe, Duden Bd. 11 2002: 562);
 - dt. *viele Steine gab's und wenig Brot* (Zitat aus Ludwig Uhlands Gedicht „Schwäbi sche Kunde“, vgl. Duden Bd. 11 2002: 688);
 - engl. *caviar to the general* (Zitat aus Shakespeares „Hamlet“, vgl. AYTO 2009: 59);
 - engl. *jam tomorrow* (Zitat aus Lewis Carrolls „Through the Looking-Glass“: *jam tomorrow and jam yesterday/but never jam today*, vgl. AYTO 2009: 188);
 - engl. *the milk of human kindness* (Zitat aus Shakespeares „Macbeth“, vgl. AYTO 2009: 228);
 - engl. *someone's salad days* (Zitat aus Shakespeares „Antony and Cleopatra“, vgl. AYTO 2009: 301);
 - engl. *the world is your oyster* (Zitat aus Shakespeares „The Merry Wives of Wind sor“, vgl. AYTO 2009: 389);
 - engl. *an old chestnut* (wahrscheinlich ein Zitat aus dem Theaterstück von Wil liam Dimond „Broken Sword“, vgl. AYTO 2009: 62);
 - engl. *a pie in the sky* (aus dem 1911 populären Lied des Sängers und Gewerk schaftsaktivisten Joe Hill (1879–1915), vgl. AYTO 2009: 262);
 - span. *¡(Y) Luego dicen que el pescado es caro!* (Der Titel eines Gemäldes des valen cianischen Malers Joaquín Sorolla (1863–1923), vgl. BUITRAGO 2012: 425);
 - span. *¡Que si quieres arroz, Catalina!* (Die Redewendung geht wohl auf eine in Sahagún, León, in der ersten Hälfte des 15. Jh.s lebende Jüdin zurück, die Reis als Lebens- und Arzneimittel besonders hoch schätzte, vgl. BUITRAGO 2012: 569, SUAZO 2009: 49).
- d) mit Bezug auf Landeskunde und Geographie
- dt. *Bier nach München/Dortmund bringen*, vgl. FÖLDES 1996: 89);
 - span. *quedarse/dejar a alguien como el gallo de Morón, sin plumas y cacareando* (der Phraseologismus bezieht sich auf eine lokale Legende der Ortschaft Morón de la Frontera, Sevilla, vgl. BUITRAGO 2012: 575);

- span. *Santo Domingo de la Calzada, donde cantó la gallina después de asada* (Bezug auf eine lokale Legende der auf dem Jakobsweg gelegenen Ortschaft Santo Domingo de la Calzada in La Rioja aus dem 11. Jh., vgl. SUAZO 2009: 111–112).
- d) mit Bezug auf spezifische Artefakte (Speisen und Getränke, Masse, Münzen, usw.)

Deutsche Phraseologismen mit Bezeichnungen typischer Speisen (Auswahl):

- *das geht (ja) wie Brezelbacken;*
- *aufgehen wie eine Dampfnudel;*
- *die beleidigte/gekränkte Leberwurst spielen;*
- *jmdn. ausnehmen wie eine Weihnachtsgans.*

Englische Phraseologismen mit Bezeichnungen typischer Speisen (Auswahl):

- *in apple-pie order;*
- *as American as apple pie;*
- *be like turkeys voting for Christmas.*

Polnische Phraseologismen mit Bezeichnungen typischer Speisen (Auswahl):

- *tani jak barszcz, dwa grzyby w barszczu, wleźć w barszcz, znaleźć się w barszczu;*
- *bigos w głowie, narobić bigosu;*
- *(nie dać sobie) w kaszę dmuchać/pluć, kaszę z kimś jeść, nawarzyć/narobić kaszy, zjeść kogoś w kaszy;*
- *panowanie śledzia i żurku.*

Spanische Phraseologismen mit Bezeichnungen typischer Speisen (Auswahl):

- *ni chicha ni limonada;*
- *hacer buenas/malas migas, tener algo mucha miga/ser algo de mucha miga;*
- *tener una torrija/estar con la torrija;*
- *dar la vuelta a la tortilla, querer hacer la tortilla sin romper los huevos, estar hecho tortilla.*

5. Schlussbemerkungen

Im Obigen wurde nur an einigen Beispiele gezeigt, inwieweit Universalität und Landesspezifität bei der Entstehung von Phraseologismen mitspielen können, wobei das Thema bei Weitem noch nicht erschöpft ist. Die kulinarischen Einheiten schöpfen aus denselben Quellen wie alle anderen Phraseologismen. Auch im Bereich der kulinarischen Phraseologie ist der Einfluss der gemeinsamen Geschichte, der europäischen Bildungstradition, der griechischen und römischen Antike, der Bibel und der christlichen Tradition nicht zu verkennen.

Die Küche ist ein jedem Menschen nahe liegender Lebensbereich, was sich in der Sprache widerspiegelt. Mithilfe der kulinarischen Phraseologismen wird die Welt erfasst, gesellschaftliches Wissen, gesellschaftliche Wertungen, Urteile und Klischees werden überliefert, Einschätzungen, Intentionen und Wünsche ausgedrückt. Kulinarische Lexik wird von Fremdsprachenlernern als etwas Nützliches empfunden und gern angeeignet. Die Erklärung der Herkunft der Phraseologismen kann das sprachlich-kulturelle Bewusstsein der Sprachenlerner stärken, diese für das Bestehen der Relation zwischen der Sprache und

Kultur sensibilisieren und ihr Interesse an der muttersprachigen und fremdsprachigen Kultur steigern (vgl. SCHATTE, 2006:155, SZERSZUNOWICZ 2005: 91). Die Bereicherung des Sprachunterrichts um landeskundliche, kulturbezogene Informationen kann der Erreichung phraseodidaktischer Ziele dienen. Das Verweisen auf die Universalität, auf die in der Phraseologie widergespiegelten Analogien im Verlauf verschiedener historischer und sozialer Prozesse und Parallelitäten in der Wahrnehmung der Realität einerseits sowie das Exponieren des nationalen und lokalen Charakters der Phraseologismen andererseits können zur Entwicklung höherer interkultureller Kompetenzen führen. Die Präsentation der Phraseologismen mit ihrem nationalen oder lokalen Bezug zeigt, wie das lokale Kolorit auf die Sprache einwirkt, in ihr Spuren hinterlässt, die Sprache bereichert und einzigartig macht. Dadurch wird die Phraseodidaktik lebhafter und interessanter.

Literatur

- BERGMANN, Rolf (1995): 'Europäismus' und 'Internationalismus'. Zur lexikologischen Terminologie. In: *Sprachwissenschaft* 20, 239–277.
- BOCHNAKOWA, Anna (1984): *Terminy kulinarne romańskiego pochodzenia w języku polskim do końca XVIII w.* [Kulinarische Termini romanischer Herkunft in der polnischen Sprache bis zum Ende des 18. Jh.]. Kraków.
- BRAUN, Peter/ KRALLMANN, Dieter (1990): Inter-Phraseologismen in europäischen Sprachen. In: BRAUN, Peter / SCHAEDEER, Burkhard / VOLMERT, Johannes (Hg.): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen, 74–86.
- BURGER, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij (1999): Kulturelle Spezifik in der Phraseologie: allgemeine Probleme und kontrastive Aspekte. In: SABBAN, Annette (Hg.): *Phraseologie und Übersetzen*. Bielefeld, 41–58.
- DONALIES, Elke (2009): *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen.
- FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- FÖLDES, Csaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg.
- HENSCHEL, Helgunde (1987): Das Problem der Einwortidiome und ihr Verhältnis zur Phraseologie (am Material des Tschechischen und anderer Sprachen). In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 40, 839–847.
- KERSTEN, Daniela (2009): Trophotismen – deutsche und schwedische Phraseologismen bidirektional untersucht. In: LAVRIC, Eva / KONZETT, Carmen (Hg.): *Food and Language. Sprache und Essen*. Frankfurt/Main, 149–160
- KOPALIŃSKI, Władysław (2004): *Koty w worku czyli Z dziejów pojęć i rzeczy* [Die Katzen im Sack. Aus der Geschichte der Begriffe und Sachen]. Warszawa.
- KORHONEN, Jarmo (2007): Probleme der kontrastiven Phraseologie. In: BURGER, Harald / DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij / KÜHN, Peter / NORRICK, Neal R. (Hg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin, 574–589.
- MAĆKIEWICZ, Jolanta (1988): Internacjonalizmy frazeologiczne a językowy obraz świata (na przykładzie frazeologizmów morskich) [Phraseologische Internationalismen und das sprachliche Weltbild (am Beispiel von maritimen Phraseologismen)]. In: *Poradnik Językowy* 7, 488–496.
- MAĆKIEWICZ, Jolanta (2004): Czy istnieje środkowoeuropejska wspólnota językowa? (na podstawie występowania europeizmów w językach Europy Środkowej) [Gibt es eine mitteleuropäische

- Sprachgemeinschaft? (Am Beispiel des Auftretens der Europäismen in den Sprachen Mitteleuropas)]. In: KĄTNY, Andrzej (Hg.): *Kontakty językowe w Europie Środkowej / Sprachkontakte in Mitteleuropa*. Olecko, 7–14.
- PALM, Christine (1995): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen.
- PASZENDA, Joanna (2000): Kryteria wyróżniania internacjonalizmów frazeologicznych. Zarys problematyki [Kriterien der Unterscheidung phraseologischer Internationalismen. Abriss der Problemstellung]. In: KĄTNY, Andrzej / HEJWOWSKI, Krzysztof (Hg.): *Problemy frazeologii i leksykografii*. Olecko, 109–125.
- SCHATTE, Czesława (2006): Zu Interphraseologismen in der Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: KĄTNY, Andrzej / SZCZODROWSKI, Marian (Hg.): *Studien zur Angewandten Linguistik (= Studia Germanica Gedanensia 14)*. Gdańsk, 143–156.
- SCHATTE, Czesława (2007): Sinnbild und Bedeutung von Interphraseologismen mit dem Kernwort *ręka / Hand / hand* am Beispiel des Polnischen, Deutschen und Englischen. In: KĄTNY, Andrzej (Hg.): *Słowiańsko-niesłowiańskie kontakty językowe w perspektywie dia- i synchronicznej / Slawisch-nichtslawische Sprachkontakte in dia- und synchronischer Sicht*. Olecko, 171–182.
- SCHATTE, Czesława (2014): Der phraseologische Kochtopf: kulinarischer Wortschatz in deutschen und polnischen Phraseologismen. In: LUKAS, Katarzyna / OLSZEWSKA, Izabela (Hg.): *Deutsch im Kontakt und im Kontrast. Festschrift für Prof. Andrzej Kątny zum 65. Geburtstag*. Frankfurt/Main, 297–312.
- SZERSZUNOWICZ, Joanna (2005): Kulturowy aspekt glottodydaktyki frazeologii – europeizm, narodowość, koloryt lokalny [Zum kulturellen Aspekt der Phraseologiedidaktik – Europäismus, Nationalität, Lokalkolorit]. In: KARPİŃSKA-SZAJ, Katarzyna (Hg.): *Nauka języków obcych w dobie integracji europejskiej*. Łask, 91–101.
- WIERLACHER, Alois (2003): Kultur und Geschmack. In: Wierlacher, A./Bogner, A. (Hg.): *Handbuch Interkulturelle Germanistik*. Stuttgart, 164–175.
- WIERLACHER, Alois (2008): Die kulinarische Sprache. In: Wierlacher, Alois/ Bednix, Renate, A. (Hg.): *Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis*. Münster, 112–125.
- WILLE, Lucyna (2014): Phraseologismen mit Tiernamen im Polnischen, Deutschen, Englischen, Schwedischen und Spanischen: Eine komparative Untersuchung. In: LUKAS, Katarzyna / OLSZEWSKA, Izabela (Hg.): *Deutsch im Kontakt und im Kontrast. Festschrift für Prof. Andrzej Kątny zum 65. Geburtstag*. Frankfurt/Main, 281–295.
- WITASZEK-SAMBORSKA, Małgorzata (2005): *Studia nad słownictwem kulinarnym we współczesnej polszczyźnie* [Studien zum kulinarischen Wortschatz im Gegenwartspolnischen]. Poznań.
- WOTJAK, Gerd (2010): Schmeckt die Wurst auch ohne Brot? Deutsche Phraseologismen mit Lebensmittelbezeichnungen / KULINARISMEN sowie (mehr oder weniger feste) Wortverbindungen zum Ausdruck von ungenügender bzw. übermäßiger Ernährung. In: Korhonen, Jarmo et al. (Hg.): *EUROPHRAS 2008. Beiträge zur internationalen Phraseologiekonferenz vom 13.–16.8.2008 in Helsinki*. Helsinki, 113–123. In: http://homepage.univie.ac.at/beata.trawinski/publications/europhras_08.pdf [Zugriff am 14.04.2015].

Wörterbücher und Nachschlagewerke

- AYTO, John (2009): *Oxford dictionary of English Idioms*. 3rd edition. Oxford.
- BĄBA, Stanisław / LIBEREK, Jarosław (2001): *Słownik frazeologiczny współczesnej polszczyzny*. Warszawa.

- BUITRAGO, Alberto (2012): *Diccionario de dichos y frases hechas*. 2. edición, Barcelona.
- DUDENREDAKTION (Hg.) (1993): *Duden 12 – Zitate und Aussprüche*. Mannheim.
- DUDENREDAKTION (Hg.) (2002): *Duden 11 – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim.
- DUDENREDAKTION (Hg.) (2003) *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*, 5. Aufl. Mannheim [CD-ROM].
- Longman Dictionary of English Idioms* (1979). London.
- Longman Idioms Dictionary* (1998). Harlow.
- MAKKAI, Adam / Maxine T. BOATNER / John E. GATES (1984): *Handbook of Commonly Used American Idioms*. New York.
- MROZOWSKI, Teresa (2011): *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski = Phraseologisches Wörterbuch Deutsch-Polnisch*. Warszawa.
- PODLAWSKA, Daniela / ŚWIĄTEK-BRZEZIŃSKA, Magdalena (2008): *Słownik frazeologiczny języka polskiego*. Bielsko-Biała.
- PULIDO RUIZ, Jesús / LENIEC-LINCOW, Dorota (2003): *Idiomy polsko-hiszpańskie. Expresiones fraseológicas polaco-español*. Warszawa.
- SCHEMANN, Hans (1993): PONS. *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart.
- SEIDL, Jennifer / McMORDIE W. (1988): *English Idioms*. 5th Edition. Oxford.
- SEVILLA MUÑOZ, J. / ZURDO RUIZ-AYÚCAR, M.I.T. (Hg.) (2009): *Refranero multilingüe*. Madrid. Instituto Cervantes (Centro Virtual Cervantes). [abrufbar unter: <http://cvc.cervantes.es/lengua/refranero/>]
- SKORUPKA, Stanisław (1967): *Słownik frazeologiczny języka polskiego*. Warszawa.
- SUAZO PASCUAL, Guillermo (2009): *Abecedario de dichos y frases hechas. Explicación detallada de su origen*. 3.^a edición. Madrid.
- WALTER, Harry / KOMOROWSKA, Ewa / KRZANOWSKA, Agnieszka (et al.) (2010): *Deutsch-polnisches Wörterbuch biblischer Phraseologismen mit historisch-etymologischen Kommentaren. Niemiecko-polski słownik frazeologii biblijnej z komentarzem historyczno-etymologicznym*. Szczecin.